



**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Main-Kinzig gGmbH

**Sozialarbeit in Schulen**

## **Bericht für das Schuljahr 2020/2021**

Hans-Elm-Schule

**Sinnatal-Altengronau**



## **Inhalt**

<b>1) Einleitung</b> .....	3
<b>2) Personal und Ausstattung</b> .....	5
<b>3) Leistungen und Zielgruppen</b> .....	6
<b>a) Kernleistungen</b> (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	6
i) Alter / Jahrgang .....	7
ii) Geschlecht .....	7
iii) Wohnort.....	8
iv) Schulform .....	8
<b>b) Netzwerkarbeit</b> .....	8
<b>c) Qualitätssicherung</b> .....	8
<b>4) Inhalte und Ergebnisse</b> .....	9
<b>a) Einzelfälle</b> .....	9
<b>b) Klassenprojekte</b> .....	10
<b>c) Vermittlungen in Konflikten</b> .....	10
<b>5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise</b> .....	10
<b>6) Fazit und Ausblick</b> .....	11

## 1) Einleitung

**Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF)** ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

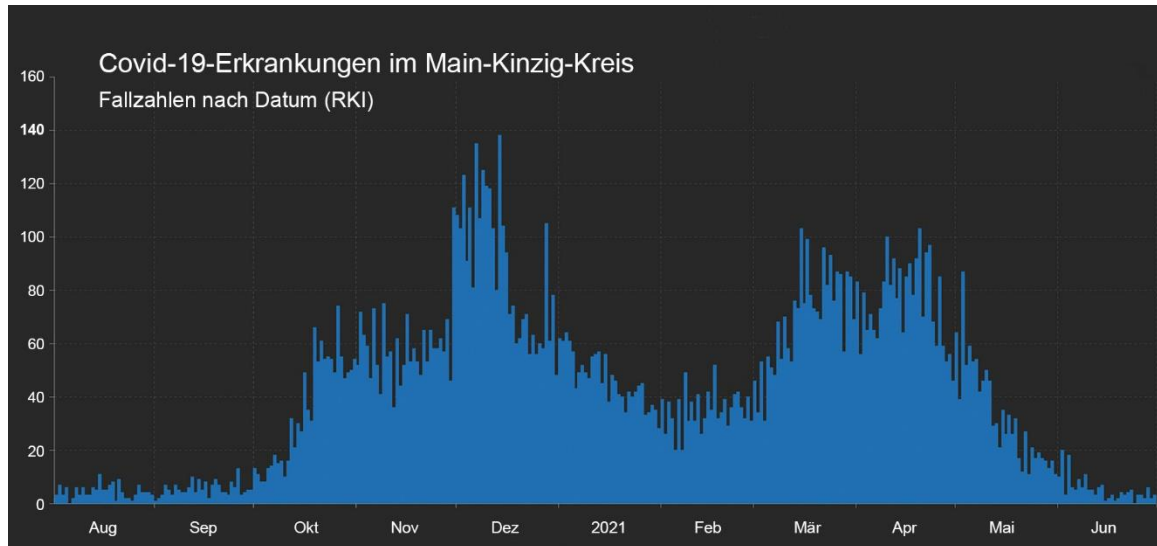
### **Sozialarbeit in Schulen (SiS)**

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler\*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: [www.zkjf.de](http://www.zkjf.de))

### **Schulsozialarbeit während der Corona Krise**

Das Schuljahr 2020/21 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den täglichen Schulalltag – Präsenz-, Wechsel- und Distanzunterricht jeweils gekoppelt an das Homeschooling und den daraus resultierenden sehr unterschiedlichen Alltagsstrukturen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hieraus ergab sich für die Mitarbeiter\*innen der Sozialarbeit in Schulen die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe dieser Kinder, Jugendlichen und deren Eltern wöchentlich zu überprüfen und entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Der Fokus lag hier – unabhängig davon, ob sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in der Schule befanden, – darauf in Kontakt zu bleiben. Hier galt es gerade diejenigen Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Orientierung, Motivation, Sicherheit, Struktur und Halt brauchten. Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen hatte sich dramatisch verändert: sie hatten viel weniger soziale Kontakte zu Freunden und Gleichaltrigen, mussten häufig alleine lernen, arbeiten und spielen.

Bis zu den Herbstferien war der Ablauf des Schulalltags für die meisten Schüler\*innen relativ normal, es wurde in Präsenzform unterrichtet. Soziales Lernen in Klassen und Gruppen sowie verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen konnten ebenso wieder durchgeführt werden, wie die Konfliktvermittlung und die Einzelfallberatung.



Ab den Herbstferien 2020 gingen die Inzidenzzahlen wieder nach oben, was zur Folge hatte, dass viele Angebote der Berufsorientierung wie Praktika und Berufsmessen nicht stattfinden konnten. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den Schüler\*innen der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter\*innen wurden vermehrt von Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Durch die hohen Inzidenzzahlen wurden die Jahrgänge 7, 8 und die Nichtabgänger der 9. und 10. Klassen ab Dezember 2020 bis 7. Mai 2021 im Distanzunterricht beschult, die Klassen 5 und 6 im Wechselunterricht und die Schulabgänger z.T. in Präsenz- und Wechselunterricht.

Das hatte vielfältige Konsequenzen:

- Die Niedrigschwelligkeit des Zugangs von SuS (Schülern und Schülerinnen) zu den Unterstützungsangeboten von SiS als eine zentrale Voraussetzung für zeitnahe, passgenaue und zielgerichtete Interventionen entfällt zum größten Teil
- Die verschiedenen Angebote der Berufsorientierung entfallen für die Schulabgänger\*innen fast vollständig
- Die Kooperation und Vernetzung in der Schule und mit externen Partner\*innen wird intensiviert, um alternative Angebote im Bereich Berufsorientierung, Beratung und Soziales Lernen für alle SuS mit einem Unterstützungsbedarf zu realisieren
- Lehrer\*innen informieren SiS, zu welchen SuS kein Kontakt besteht und welche SuS Probleme haben sich am Distanzunterricht zu beteiligen
- Fehlende Motivation der SuS zur Teilnahme am laufenden Distanz-Onlineunterricht, besonders im Jahrgang 7 und 8
- SiS, BFZ-Lehrer\*innen und UBUS-Kräfte – entwickeln gemeinsame Projekte und setzen sie um (Welcome 7 + 8, „Schulabsentismus“)
- gemeinsame Beratungsgespräche SuS, SiS und Berufsberater\*innen (hybrid und Videokonferenzen)
- Persönliche Gespräche mit Ausbildungsbetrieben und SuS bzgl. Praktika und Ausbildungsplätzen

- gemeinsame Projekte mit der kommunalen, kirchlichen Jugendpflege und SiS (Bewer-  
bungstraining)
- Aktuelle zusätzliche Angebote im Bereich Ausbildung für SuS durch Vermittlung von SuS  
an Koordinationsstelle Übergang Schule und Beruf

Besonders das zweite Schulhalbjahr 2020/21 erforderte von allen Schulsozialarbeiter\*innen viel Flexibilität, Kreativität und Kraft, da es je nach Jahrgang Schüler\*innen gab, die im Wechselunter-  
richt und somit in der Schule waren und andere, die fünf Monate im Distanzunterricht beschult  
wurden.

Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies:

- Einzelfallberatung und Krisenintervention sowohl in der Schule im persönlichen Kontakt,  
als auch vermehrte Hausbesuche sowie Video-, Email-, Chat- und Telefonberatungen  
mit SuS, Lehrer\*innen und Eltern, einzeln, hybrid und in Videokonferenzen.
- Das Soziale Lernen in Klassen und Gruppen wurde ebenso den entsprechenden Umstän-  
den angepasst:  
Präsenzform (vermehrt im Freien): in Kleingruppen oder geteilten Klassen.  
Online: Videokonferenz via Microsoft Teams.
- Der ständige Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht hatte u.a. zur Folge, dass  
die üblichen Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Soziales Lernen in Gruppen und  
Klassen nur noch teilweise und unregelmäßig durchgeführt werden konnten.

Die durchgeführten Video-, Chat, und Telefonberatungen von Eltern und Lehrer\*innen, welche  
sich aus den verändernden Rahmenbedingungen ergaben, werden im Einzelnen in unseren  
Berichten nicht in Zahlen erfasst.

### **Hans-Elm-Schule (HES)**

Die HES in Sinntal-Altengronau ist eine Grund-, Haupt- und Realschule. Im Berichtszeitraum  
besuchten sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 437 Schüler\*innen.

Die HES ist eine offene Ganztagschule von 8:00 – 15:25 Uhr und bietet eine pädagogische  
Mittagsbetreuung sowie Lern- und Zusatzangebote bis 15:25 Uhr an.

Unterstützung bekommt die Schule durch eine „UBUS-Fachkraft“ (Unterrichtsbegleitende  
Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkraft) im Umfang einer vollen Stelle.

## **2) Personal und Ausstattung**

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Hans-Elm-Schule mit einer 25% SiS-Stelle  
(9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Michaela Urbanek Stein-  
berger war an der Hans-Elm-Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF in diesem Schuljahr tätig.  
Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-  
Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker zur Verfügung. Dieser Beratungsraum wird mit der  
UBUS-Fachkraft gemeinschaftlich genutzt.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume  
usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.

### 3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Hans-Elm-Schule arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler\*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

#### a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Hans-Elm-Schule bestanden im Schuljahr 2020/2021 aus:

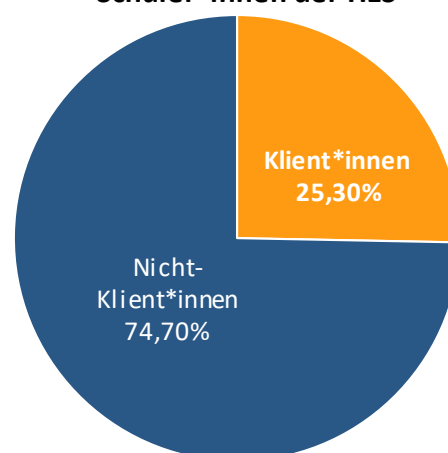
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 328 Haupt- und Realschüler\*innen die HES. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler\*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

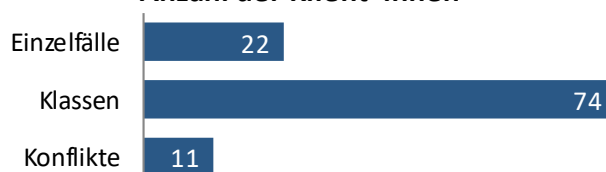
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 83 Schüler\*innen der HES mit unseren Angeboten erreicht.

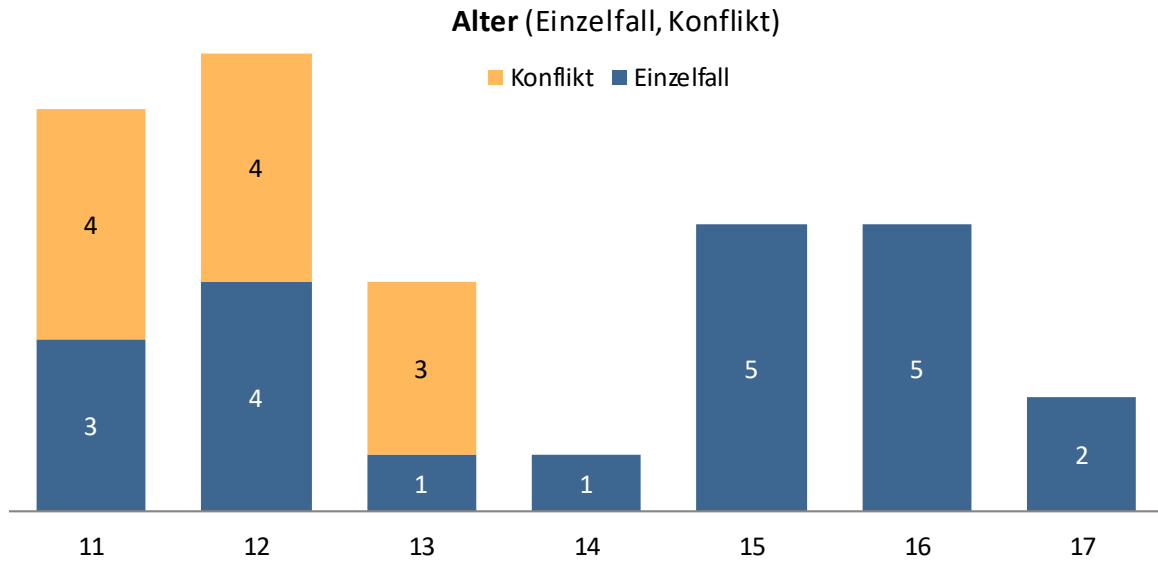
Da Schüler\*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen. Deshalb übersteigt die Summe der Anzahl der Klient\*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler\*innen.

Schüler\*innen der HES



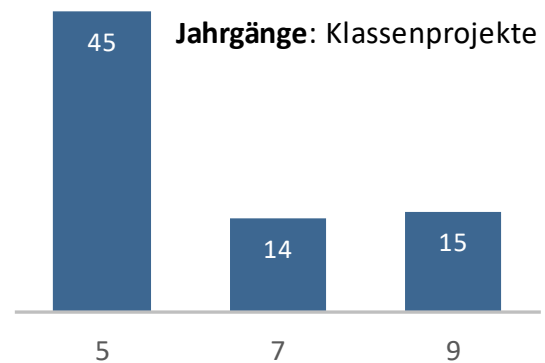
Anzahl der Klient\*innen





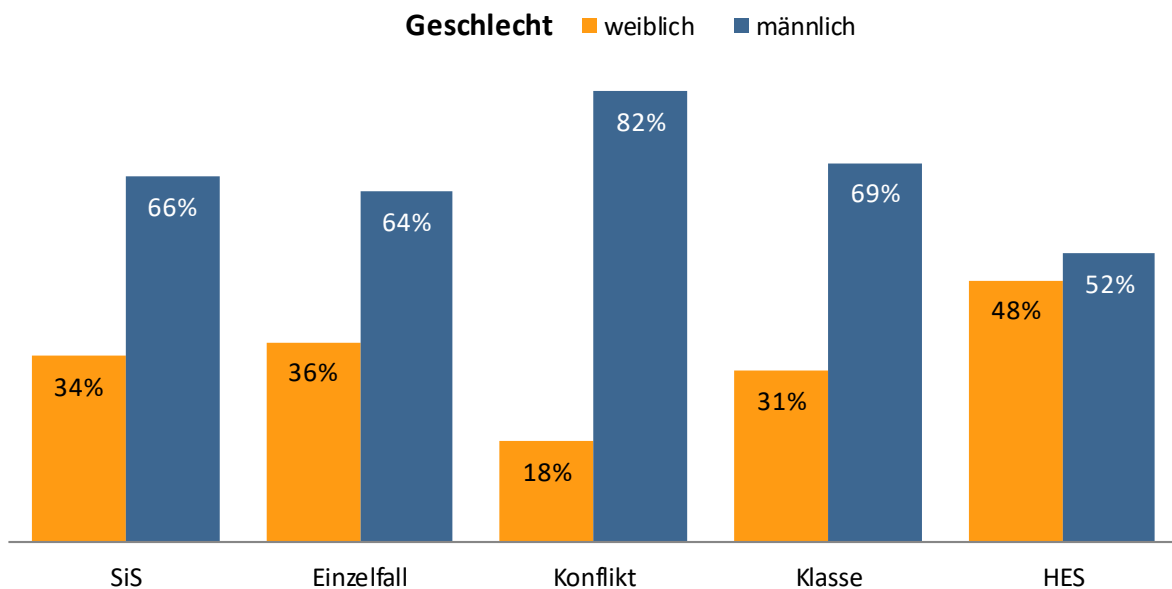
i) Alter / Jahrgang

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 17-Jährige sowie eine Grundschülerin in Anspruch. An den Konfliktvermittlungen waren 11- bis 13-Jährige beteiligt.



ii) Geschlecht

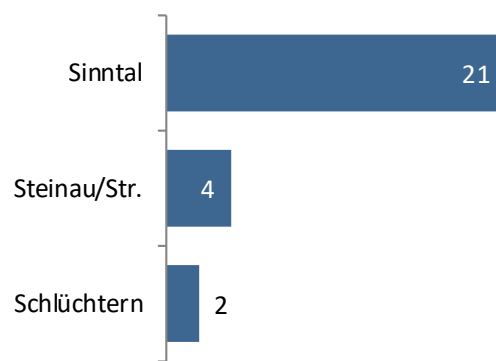
An der HES gab es 4 % mehr Schüler als Schülerinnen. Sowohl die Einzelberatung (64%) als auch die Konfliktbearbeitung (82%) wurde von deutlich mehr Jungen genutzt. In den betreuten Klassen überwog ebenfalls der Anteil an Jungen.



### iii) Wohnort

Die meisten Klient\*innen der Einzel- und Konfliktberatungen kamen aus Sinntal, 4 Personen wohnten in Steinau und 2 Schüler lebten in Schlüchtern. Die Wohnorte der Schüler\*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

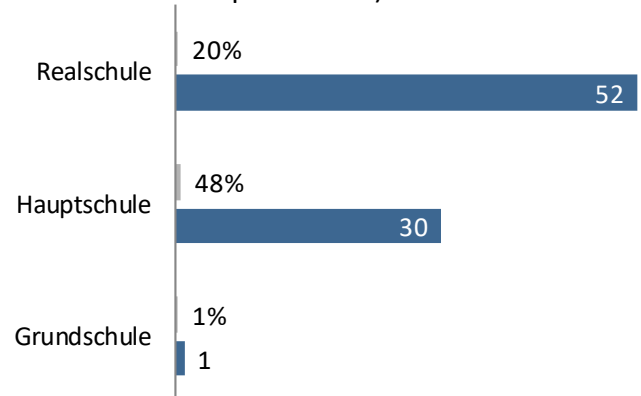
#### Wohnorte (Einzelfall, Konflikt)



### iv) Schulform

Die meisten Schüler\*innen, die Kontakt mit SiS hatten, besuchten die Realschule (52). Außerdem nutzten 30 Hauptschüler\*innen und eine Grundschülerin das SiS-Angebot.

#### Schulformen der Klient\*innen (absolut und prozentual)



## b) **Netzwerkarbeit**

Die Netzwerkarbeit besteht u.a. aus den offiziellen Terminen der Schule, wie dem „Tag der offenen Tür“ und der Schulfeste. Diese fanden in dem Schuljahr nicht statt. Die Vernetzung mit der UBUS-Fachkraft und den BFZ-Kräften war durch gemeinsame Treffen und Austausch gegeben. In einem Elternbrief und auf der Homepage wurde die Arbeit von SiS dargestellt.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

## c) **Qualitätssicherung**

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2020/21 konnte der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ sowie die geplante gemeinsame Fortbildung zu den Themen „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“ pandemiebedingt nicht stattfinden.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

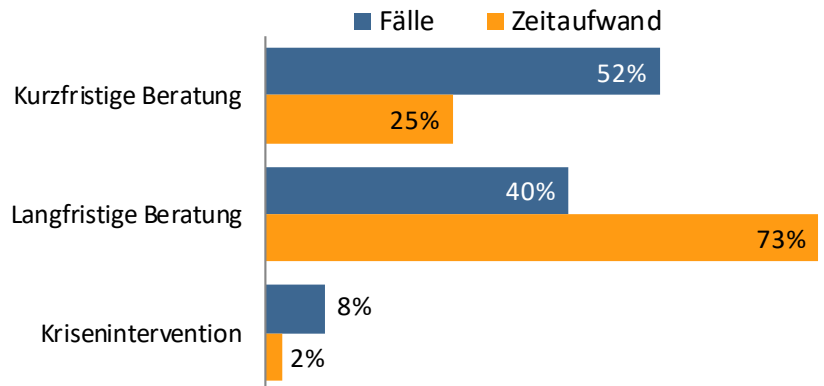


#### 4) Inhalte und Ergebnisse

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	13
Langfristige Beratung	10
Krisenintervention	2
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	1
Betriebsbesuch	
Kontakt Fachdienst	2
Kontakt Jugendamt	1

**Einzelfälle (prozentualer Anteil)**

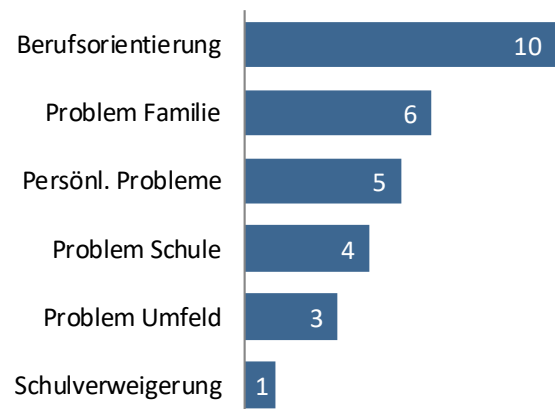


##### a) Einzelfälle

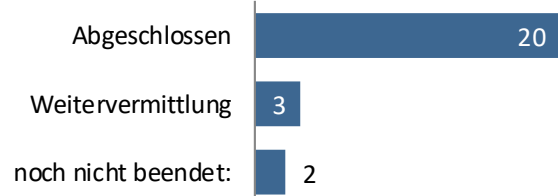
In der Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wurden hauptsächlich Probleme in der Berufsorientierung behandelt. Familiäre Probleme, persönliche Probleme, Probleme in der Schule und im sozialen Umfeld der Klient\*innen waren ebenso Beratungsanlässe. Ein Schüler wurde wegen Schulabsentismus von SiS beraten.

20 Fälle wurden abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen mehr vorhanden. Drei Schüler\*innen wurden weitervermittelt und zwei Beratungsprozesse konnten nicht beendet werden.

**Einzelfall: Themen**



**Einzelfall: Beendigung**



Schüler\*innen und das Lehrpersonal sprachen die Schulsozialarbeiterin an und baten um Unterstützung. Auch von den Eltern kamen Anrufe und sie zeigte Gesprächsbedarf. Dabei ging es um Unterstützungsbedarf von Eltern weil ihre Kinder zu Hause nichts für die Schule machten im Homeschooling, die anfallende Arbeit nicht selbst strukturieren konnten und Arbeitsaufträge zu spät oder gar nicht abgaben. Auch war mangelnde Selbstmotivation mancher Schüler\*innen ein Problem. Dies führte oft auch zu Konflikten zu Hause. Einige Schüler\*innen brauchten Unterstützung bei dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen.

## b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2020/2021 wurden drei Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ und ein Projekt zur Berufsfindung in der 9. Hauptschulklasse durchgeführt.

### Soziales Lernen

Das Angebot der Klassenprojekte findet jedes Jahr erneut großen Anklang sowohl bei den Schülerinnen und Schülern, als auch bei den Lehrkräften.

Ziele und Auswirkungen der Projekte:

- Steigerung von Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Achtsamkeit
- bewussteres Umgehen mit Kommunikation
- verbesserte Selbst- und Fremdwahrnehmung
- mehr Rücksicht, Respekt, Akzeptanz und Empathie
- Gewaltprävention

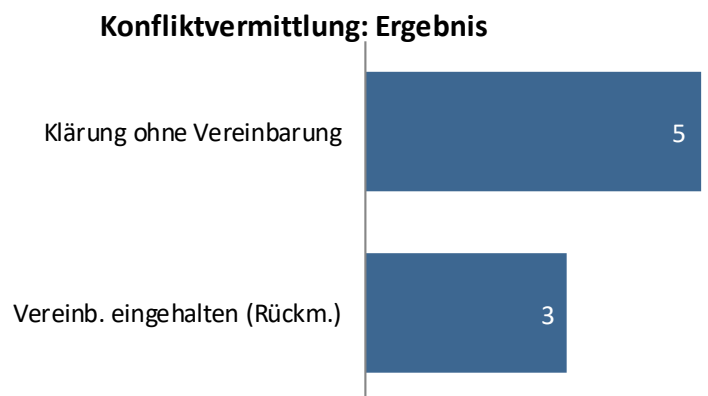
### Berufsfindung

Bei diesem Projekt unterstützte die SiS Fachkraft die SchülerInnen im Übergang Schule – Beruf. Es wurden soziale Kompetenzen besprochen, Tipps zu Telefonaten mit Firmen gegeben und auch über die Recherche zu Ausbildungsstellen. Des Weiteren ging es um die Form von Bewerbungen und die Anforderungen in der Berufswelt. Mit vielen Schülern wurde das Thema noch in Einzelgesprächen vertieft, bzw. Hilfestellung zum Bewerbungsschreiben gegeben.

## c) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden acht Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 20 Teilnehmer\*innen statt. Fünf Konflikte konnten ohne Vereinbarung geklärt werden.

Einige Konflikte wurden mithilfe des „No Blame Approachs“ behandelt und erfolgreich geklärt. bzw. gelöst. In drei weiteren Fällen wurden Vereinbarungen getroffen, die laut Rückmeldungen eingehalten wurden.



## 5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Aufgrund der Covid-19-Pandemie und des daraus resultierenden zweiten und dritten Lockdowns (z.B. waren die Jahrgänge 7 und 8 vom 16.12.2020 bis Ende April 2021 im Home-Schooling) war der direkte Kontakt zu den Schüler\*innen zeitweise nicht möglich. Die SiS-Fachkraft trat in brisanten Fällen in telefonischen Kontakt zu den Schüler\*innen und deren Eltern. Nach den „Lockerungen“ fand in den Jahrgängen 5 bis 8 Unterricht nach dem Wechselmodell statt. Die Schulabgänger\*innen waren am regelmäßigsten im Präsenzunterricht. Hier war SiS hauptsächlich mit dem Thema „der schulischen oder beruflichen Orientierung“ befasst. Unter den nötigen

Vorsichtsmaßnahmen konnten die Einzelberatungen in den jüngeren Jahrgängen wieder regelmäßiger aufgenommen werden. Auffallend war hier, dass viele Kinder und Jugendliche über Einsamkeit und Ängste klagten. Durch das Fehlen der privaten Kontakte zu Gleichaltrigen, das Wegfallen von Interaktionen in Vereinen und Schule waren die Schüler\*innen in einem hohen Maße belastet. Insbesondere waren die Kinder und Jugendlichen betroffen, die durch gesundheitliche Beeinträchtigungen oder deren erkrankte Familienangehörige zur Risikogruppe zählten. Der Medienkonsum nahm nach Berichten von Eltern, Kindern und Jugendlichen enorm zu. Einige Schüler\*innen konnten aufgrund mangelnder Strukturen, fehlender Arbeitsmittel (ein Computer für drei Geschwister), beengten Wohnverhältnissen, prekärer Familienverhältnisse und Überforderung der Eltern die geforderten Leistungen nicht erbringen.

## 6) Fazit und Ausblick

„Die Pandemie hatte in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden“, heißt es in der Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Corona-Pandemie.

Die durch die Pandemie sich zum Teil täglich ändernden Beschulungsformen – Präsenz-, Wechsel und Distanzunterricht – über einen Zeitraum von einem Jahr, wirken sich besonders stark auf Kinder- und Jugendliche aus. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.

Durch die Veränderung der Alltagsstruktur (Schulschließungen) und die Kontaktbeschränkungen samt deren Auswirkungen können bei Kindern und Jugendlichen unter anderem Zukunftsängste, Leistungsdruck und Vereinsamung zunehmen. Die mangelnde soziale Interaktion mit Gleichaltrigen, übermäßiger Medienkonsum, Bewegungsmangel und Fehlernährung während der Pandemie stellen ein Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit, Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen. Diese erleben zugleich häufiger räumliche Enge und Gewalt aber auch – insbesondere, wenn sie keine Geschwister haben – Einsamkeit.

Vor der Corona-Krise beklagten ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen eine schlechte Lebensqualität sowie ein schlechtes Wohlbefinden. Dieser Anteil stieg während der Krise auf 71% an. Psychische Auffälligkeiten sind um 13% gestiegen (Studie des Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgendes beobachten:

- Das Fehlen von geregelten Tagesstrukturen und Abläufen während der Corona Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führt oft vermehrt zu exzessiven Computernutzung, Videospielen etc.
- Frustration, Einsamkeit, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden häufiger von Schülern und Schülerinnen in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert

- Hohe Fehlzeiten, Schulabsentismus nimmt zu (u.a. Schulangst, soziale Phobien und Zwangsstörungen)
- Überforderung und Frustrationen durch den Distanzunterricht führen oft zu Lustlosigkeit und sinkender Motivation für eine aktive Teilnahme am Unterricht
- Eltern kommen an ihre Belastungsgrenzen (Homeschooling in Kombination mit Home-office)
- Allgemein in Familien, – aber besonders in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, Existenzängsten und/oder Armut – haben Konflikte, verbale und körperliche Auseinandersetzungen, Gewalt, zugenommen.
- Streit, Missverständnisse und Konflikte in sozialen Medien nehmen zu
- Lehrer\*innen „packen“ z.T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Homeschooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer\*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sie bietet auch Struktur, Ordnung, Routinen, Rituale und soziale Kontakte. Gerade Kinder- und Jugendliche aus prekären Familiensituationen brauchen diese. Schülern und Schülerinnen die Monate im Distanzunterricht waren, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt und brauchen Zeit, Geduld, keinen Stress und Druck um sich wieder an die Abläufe und Tagesroutinen in Schulen zu gewöhnen. Kinder- und Jugendliche brauchen und suchen Orientierung, Halt, Sicherheit und soziale Kontakte.

Die Corona Pandemie ist eine Krise, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt. Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen, ist von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, im Kontakt zu bleiben und Sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall, die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2021